Asylbewerber : Unterkunft ja, Betreuung (eher) nein

Autor(en): **Baumann-Lerch, Sylvia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **38 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368088

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Beherbergung von Asylbewerbern ist keine PR für den Zivilschutz...

Asylbewerber – Unterkunft ja, Betreuung (eher) nein

Am Ortschefrapport vom Frühjahr 1991 in Bern wurden die Leiter von Zivilschutzorganisationen unter anderem vor der Übernahme von Asylbewerber-Betreuungsaufgaben gewarnt.

Die Migrationswelle in die Schweiz und viele andere Länder ist, wie Wissenschafter vermuten, erst die Spitze der möglicherweise grössten Völkerwanderung aller Zeiten. Um das Flüchtlingsproblem besser in den Griff zu bekommen, erwägt man an höchster Stelle in der schweizerischen Eidge-

Sylvia Baumann-Lerch

nossenschaft die verschiedensten Massnahmen – möglicherweise bis zum Einsatz von Milizsoldaten, um die illegale Einwanderung via Grüne Grenze zu steuern. Das gesamte Paket der Vorbereitungsmassnahmen beweist jedenfalls den Ernst der Lage.

Druck der Bevölkerung

Die Kantone und auch die Gemeinden werden durch die ungewohnte Lage häufig vor schier unlösbare Probleme gestellt, Probleme, die nicht mehr nur auf dem Papier, sondern eben in der Form von Menschen und Schicksalen bestehen. Nicht umsonst ersucht der Schweizerische Gemeindeverband die Bundesbehörden in einer Resolution um eine stärkere Berücksichtigung der Gemeindeinteressen bei der Lösung des Asylproblems. Er macht auf den wachsenden Druck der einheimischen Bevölkerung aufmerksam. Der steigende Missmut im Volk hat bereits viele Gemeinden zur Abfassung von Willenskundgebungen veranlasst. In Bern haben bereits über 150 von den insgesamt 412 Gemeinden im Kanton eine Resolution unterzeichnet, die festhält, man akzeptiere nurmehr die Zuteilungsquote von 1,3 %, danach seien die «Boote voll».

Hotelbetten...

Das Problem, im Unfang von 1,3 % der Bevölkerung Asylbewerber aufzunehmen – das sind bei 5000 Einwohnern deren 65 – liegt meistenorts darin, dass gar keine geeigneten Unterkünfte vorhanden sind. In Kurorten werden häufig in der Zwischenzeit leerstehende Hotelbetten durch Migrationswillige belegt – allein im Kanton Bern stellten Ende Februar 36 Hoteliers der Flüchtlingskoordinationsstelle ihre Häuser zur Verfügung (und liessen sich dabei nicht nur die Betten, sondern auch die Kassen füllen).

... oder Zivilschutzliegen

Viele Gemeinden haben jedoch keine andere Wahl als «ihre» Asylbewerber in Zivilschutzanlagen einzuquartieren. Meistens erfolgt die Zuteilung durch die Koordinationsstellen, nämlich so kurzfristig, dass die Zeit für die Bereitstellung von Notunterkünften, wie beispielsweise Baracken, nicht ausreicht.

Am Ortschefrapport in Ostermundigen wurde festgehalten, das Bereitstellen von Unterkünften sei durchaus eine Zivilschutzaufgabe. Dabei müsse vorwiegend der Anlagebetrieb sichergestellt werden – die Überwachung und Wartung der technischen Einrichtungen habe unbedingt durch die Zivilschutzorganisation zu erfolgen. Der Kanton Bern hat übrigens dafür nützliche Checklisten ausgearbeitet.

Was der Zivilschutz sonst noch übernehmen könne, sei allenfalls die Ver-

Ortschefrapport in Bern: Der Kreisinstruktor als Referent (im Bild Peter May). (Fotos: Baumann)

Anlage als Flüchtlingsunterkunft: Verpflegung durch den Zivilschutz möglich.

sbl. Die Asylbewerber-Problematik war nur eines unter vielen Themen an den bernischen Ortschefsrapporten. Da das parallel zu den Ideen der Armeereform entworfene Leitbild Zivilschutz 95 neben der Gleichstellung von Bevölkerungsschutz und Nothilfe auch eine massive Verjüngung der Zivilschutzbestände vorsieht, wurden die Ortschefs angehalten, die Kaderplanung dieser (wahrscheinlichen) Gegebenheit anzupassen. Es sei zwar anzunehmen, dass Kaderleute länger dienstpflichtig blieben und schliesslich gestaffelt entlassen würden – trotzdem müsse frühzeitig eruiert werden, wann wichtige Funktionen neu besetzt werden müssten. Gemäss einer Weisung des kantonalen Amts für Zivilschutz sollen die Gemeinden bereits im laufenden Jahr mit dem «Personal»-Abbau beginnen: 57- bis 60jährige Dienstpflichtige sind ab sofort nicht mehr zu Übungen und Einsätzen aufzubieten.
Im Zusammenhang mit den Nothilfeeinsätzen nach den letztjährigen Sturmschäden berichtete Kreisinstruktor Peter May über die Erfahrungen, die an 40 000 Einsatztagen von rund 100 beteiligten Zivilschutzorganisationen gemacht worden sind. Im Hinblick auf die auch 1991 geplanten überörtlichen Einsätze in den noch immer als Katastrophengebiet deklarierten Schadengebieten (nun geht es um Ausholz- und Pflanzaktionen) gab May den Ortschefs wertvolle organisatorische Tips. Er wies unter anderem auf die Notwendigkeit von Verbindungen (evtl. über ein Natel) hin und empfahl die Abgabe von (bei der SUVA erhältlichen, kreditkartengrossen) Notfallkarten an alle eingesetzten Leute.

pflegung der Bewohner, erklärte Kreisinstruktor Peter May. Er wies indessen darauf hin, Zivilschutzangehörige seien – mit wenigen Ausnahmen – (noch) nicht genügend ausgebildet, um auch die Betreuung der Asylbewerber zu übernehmen.
Mehr und mehr wird es jedoch schwierig, professionelles Betreuungspersonal zu finden. Trotzdem warnten erfahrene Ortschefs vor Zugeständnissen bei Betreuungsaufgaben. Der Aufwand sei dermassen enorm, dass die eigentlichen Zivilschutzaufgaben kaum mehr erfüllt werden könnten. Jürg Römer, Ortschef der Stadt Bern erklärte, seine Zivilschutzorganisation (die über einen Betreuungsdienst verfügt) könne nur dank der Mitarbeit von hauptamtlichem Personal zwei Erstaufnahmezentren führen; der Einsatz sei im übrigen alles andere als «eine PR-Aktion für den Zivilschutz».

red. Zum «Betreu-Dienst mit Asylbewerbern» verweisen wir auf den Bericht im «Zivilschutz» 3/91 S. 12/13.

Résumé

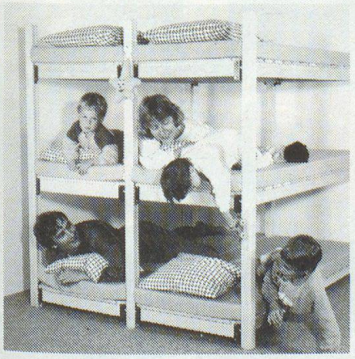
Situation alarmante en matière d'assistance aux demandeurs d'asile.

sbl. Nombre de communes n'ont d'autre choix que d'héberger les demandeurs d'asile qui leur sont confiés dans des installations de protection civile. Lors du rapport de situation des chefs locaux bernois, on a constaté que la mise à disposition de locaux d'hébergement pour les réfugiés constituait pleinement une tâche de la protection civile. A cet égard, il faut avant tout assurer l'exploitation des installations. Par ailleurs les organisations de protection civile doivent absolument surveiller et entretenir les équipements techniques. Le canton de Berne a établi à cet effet des listes de vérifications particulières.
On a relevé en particulier qu'en règle générale, les membres de la protection civile n'étaient pas suffisamment bien formés pour assister les demandeurs d'asile. Les chefs locaux expérimentés mettent en garde explicitement contre cet état de chose. La charge de travail est à ce point énorme qu'il n'est plus guère possible d'accomplir les tâches normalement dévolues à la protection civile. On a expliqué que la protection civile pouvait dans tous les cas assumer le ravitaillement.

Riassunto

L'assistenza ai richiedenti l'asilo non è ad ogni costo compito della protezione civile.

spl. Molti comuni non hanno altra scelta: devono sistemare i richiedenti l'asilo loro assegnati negli impianti di protezione civile. Nei rapporti dei capi locali bernesi è stato sottolineato che l'approntamento di alloggi per i rifugiati è un compito della protezione civile. Questo consiste soprattutto nell'assicurare il funzionamento dell'impianto. Il controllo e la manutenzione delle installazioni tecniche è invece compito dell'organizzazione di protezione civile. A tale scopo il cantone di Berna ha preparato speciali liste di controllo.
È stato inoltre ricordato che i membri della protezione civile in genere non hanno (ancora) la necessaria istruzione per potersi occupare dell'assistenza ai richiedenti l'asilo. Per questo alcuni capi locali esperti hanno cercato di fare presenti i problemi insiti in questa mansione. Essa richiede infatti tanto tempo ed energia che non potrebbero più essere svolti i compiti veri e propri della protezione civile. La protezione civile potrebbe però assumersi uno dei compiti, e cioè quello del vitto.



WISTHO-Schutzraumliegen sind 100% schweizerisch: Holz, Patent, Verarbeitung, Vertrieb

WISTHO

Für das Leben und Überleben im Keller

Die Anschaffung der WISTHO-Schutzraumliegen bietet Ihnen den grossen Vorteil der Benutzung als

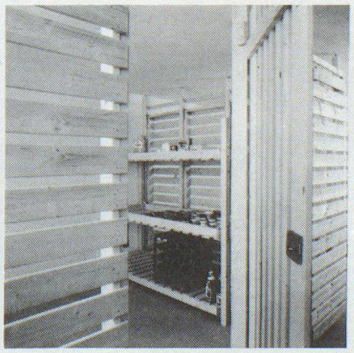
- Lagergestell
- Kajütenbett
- Kellerhurde
- Tisch/Sitzbank
- Kellertrennwand
- Archivgestell

WISTHO ist mit einfachen Handgriffen und ohne spezielle Werkzeuge sofort zur vorgeschriebenen Schutzraum-Einrichtung (Liegestellen) montierbar!

Beratung, Vertrieb + Montage durch

HOLZ AG, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 51 11 91

Mitglied der Interessengemeinschaft WISTHO
WISTHO AG, Steinhausen (ZG), WIRTH Holzbau AG, Schwanden (GL)
Kander Paletten und Holzwerk AG, Reichenbach (BE)



Das komplette Freizeit- und Kellermöblierungs-System – sofort umbaubar auf Schutzraum-Einrichtungen. Schockgeprüft.